

Mühlradl



Mühlen-Nachrichten



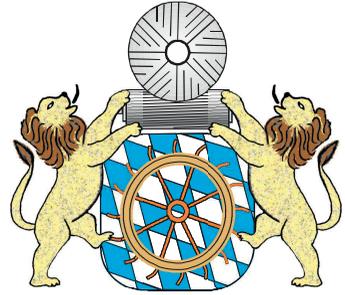
Bayerischer Landesverband für Mühlenkunde und Mühlenerhaltung e. V.

Landesverband unter neuer Führung



Vor 13 Jahren übernahm Hans Georg Walzer (l.) den Vorsitz im Bayerischen Landesverband für Mühlenkunde und Mühlenerhaltung als Nachfolger von Stefan Kastenmüller. Er hat dem Landesverband ebenso wie zuvor der Gründungsvorsitzende Kastenmüller eine eigene, unverwechselbare Prägung gegeben und den Verband in ungewöhnlich eleganter, vornehmer und ruhiger Art geführt. Jetzt verzichtete er auf eine erneute Kandidatur. Ludwig Angerpointner (r.), bisher als Schatzmeister für den Landesverband tätig, wurde zum Nachfolger gewählt.

wk/ Foto: Dreiseitel-Köhler

EDITORIAL**Liebe Mühlenfreunde,**

die Corona-Pandemie wirbelt das öffentliche Leben gewaltig durcheinander und beeinträchtigt auch die Arbeit unseres Landesverbandes. Im Mittelpunkt der Vereinsarbeit der letzten Monate stand die Weichenstellung für die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Mühlenkunde und Mühlenerhaltung (DGM), die wir nun im nächsten Jahr in Thierhaupten ausrichten werden. Es galt dabei, das für 2020 geplante Programm auf die Gegebenheiten des nächsten Jahres anzupassen, was nicht ganz einfach war. Die Hürden konnten dank der Hilfe von Barbara Seidenschwann und Claudia Drachler-Praßler und des Entgegenkommens der Gemeinde Thierhaupten genommen werden. Bei den Exkursionen muss noch nachjustiert werden.

Erfreulich ist, dass ebenfalls vielen Widrigkeiten zum Trotz der angekündigte Bildband „Alte Mühlen in Bayern“ des österreichischen Fotografen Gerhard Trumler erscheinen konnte. Unser Mitglied Andreas Ehrhardt hat zu diesem Werk fundierte erläuternde Texte beigesteuert. Unser Ehrenvorsitzender Stefan Kastenmüller wird den im Verlag Volk erschienenen Bildband in dieser Ausgabe vorstellen.

Das wohl wichtigste Ereignis in diesem Vereinsjahr ist die Wahl unseres bisherigen Schatzmeisters Ludwig Angerpointner zum ersten Vorsitzenden. Aus diesem Anlass führte Stefan Kastenmüller ein Interview mit dem neuen Vorsitzenden, das in dieser Ausgabe unserer Vereinspublikation veröffentlicht wird.

Ein weiteres Thema ist diesmal die Bewerbung europäischer Papiermühlen um den Titel UNESCO-Weltkulturerbe.

Bleibt gesund und ein herzliches „Glück zu“

Die Redaktion

JAHRESMITGLIEDERVERSAMMLUNG 2020

Landesverband unter neuem Vorsitz

Die Mitgliederversammlung des Bayerischen Landesverbandes für Mühlenkunde und Mühlenerhaltung fand am 11. Oktober 2020 - unter strikter Befolgung der in diesem Zeitraum geltenden Corona-Vorbeugungsregeln - im Landgasthof Heribert Veigl in Heidenaab (Gemeinde Speichersdorf) statt. Wichtigster Tagesordnungspunkt waren die turnusgemäßen Neuwahlen.

In seinem Rechenschaftsbericht für das Berichtsjahr 2019 erinnerte der Vorsitzende Hans Georg Walzer daran, dass heuer auf die Frühjahrsversammlung wegen der geplanten DGM-Tagung in Thierhaupten verzichtet wurde. Walzer konzentrierte sich in seinem Bericht auf das Jahr 2019. Zur Frühjahrsversammlung 2019 im niederbayerischen Haibach, über die wir in Ausgabe 20 des Mühlradls berichtet haben, war eine Delegation der Frommrieder Partnermühle aus dem tschechischen Hoslovice gekommen. Der fachliche Austausch mit den Vertretern der Museumsmühle Hoslovice, sei eine Bereicherung des Treffens gewesen. „Wir erhielten einen Einblick in die Bemühungen in unserem Nachbarland, die Mühlentradition im Bewusstsein wach zu halten“, so Walzer.

Breiten Raum in seinem Bericht nahm das Herbsttreffen



Die Museumsmühle in Hoslovice. Die Balken für den Dachstuhl des Mühlengebäudes wurden um 1570 gefällt.



Zwei Mitglieder der tschechischen Delegation aus Hoslovice beim Mitgliedertreffen in Haibach.

im Chiemgau ein, bei dem die Mühle St. Johann bei Siegsdorf und die Kunstmühle Hans Gfaller in Haslach bei Traunstein besichtigt wurden.

Zur Corona bedingten Verschiebung der DGM-Tagung aufs nächste Jahr bemerkte Hans Georg Walzer, dies habe einen zusätzlichen zeitlichen Aufwand bedeutet und neue Herausforderungen mit sich gebracht.

„Durch das Versammlungsverbot wurde unsere Verbandsarbeit zwar behindert, aber nicht unmöglich gemacht“, betonte Walzer. Zwar habe man Ortstermine in der Zeit von Mai bis August ausgesetzt, doch konnte vieles am Telefon oder per E-Mail erledigt werden, Zusammenkünfte des Vorstandes hätten im Außenbereich oder als Telefonkonferenz stattgefunden.

Abschließend informierte Hans Georg Walzer über das Archiv, das der Landesverband derzeit aufbaut und das in der Linnermühle in Krailling (Landkreis Starnberg) eine Heimstatt gefunden hat. Hier sei Inge Dreiseitel-Köhler, Mitglied im Landesvorstand, dabei, ein Bestandsverzeichnis der Archivalien anzufertigen. Es sei beabsichtigt den Katalog der im Archiv befindlichen Bücher im Internet zugänglich zu machen. Das Archiv stünde den Mitgliedern und den fachlich Interessierten nach Voranmeldung zu Verfügung.

Schatzmeister Ludwig Angerpointner berichtete über die finanzielle Situation des Landesverbandes, die zufriedenstellend und im Hinblick auf die im nächsten Jahr anstehende DGM-Jahresversammlung, die der Landesverband im Auftrag des Bundesverbandes in Thierhaupten ausrichten wird, auch beruhigend sei.

Die Kasse war von den Revisoren Sepp Egen und Erwin Eberle geprüft worden. Erwin Eberle sprach auch namens seines Mitrevisors Egen ein „hohes“ Lob für die vorbildliche Kassenführung aus und bat um die Entlastung der Vorstandschaft, die einstimmig erfolgte.

Vorstand einstimmig gewählt

Petra Schuster (Eisersdorf) wurde auf Vorschlag von Hans Georg Walzer zur Wahlleiterin ernannt. Die nachfolgenden Wahlgänge erfolgten per Akklamation. Bei den Neuwahlen gab es eine wesentliche Veränderung: Nachdem Hans Georg Walzer auf eine Wiederwahl verzichtete, wurde auf seinen Vorschlag hin, der bisherige Schatzmeister Ludwig **Angerpointner** zum ersten Vorsitzenden gewählt. Stellvertretender Vorsitzender blieb **Wolfgang Kleinknecht**. Als Beisitzer fungieren **Wolfgang Balk**, **Inge Dreiseitel-Köhler**, **Claudia Drachler-Praßler** (neu im Vorstand), **Andreas Ehrhardt** sowie **Johannes Rößner**. Als ständiger Vertreter im Beisitz wurde **August Linner** bestätigt. Alle Vorstandsmitglieder wurden **einstimmig** gewählt und nahmen die Wahl an.

In seiner Dankesrede an den scheidenden Vorsitzenden Hans Georg Walzer berichtete Ludwig Angerpointner von den vielen gemeinsamen Fahrten zu Mühlen, bei denen der Hans „sogar den Vornamen des Hundes“ kenne und er hoffte, dass Hans-Georg Walzer und sein profundes Wissen über die bayerischen Mühlen dem Landesverband noch lange erhalten bleibt.

Andreas Ehrhardt berichtete zum Abschluss der Mitgliederversammlung in seinem Referat „Vielfalt der bayerischen Mühlenlandschaft“ über seine, gemeinsam mit Gerhard Trumler geleistete Arbeit am kürzlich erschienenen Buch „Alte Mühlen in Bayern“ - und erhielt dafür großes Lob von Ludwig Angerpointner: „Dank Deiner Texte hat dieses Buch deutlich an Gehalt gewonnen“.

wk

Fragen an den neuen Vorsitzenden

Unser neuer Vorsitzende Ludwig Angerpointner ist ja schon lange für die Erhaltung alter Technik unterwegs. Man kennt seine Begeisterung und seinen Einsatz zur Bewahrung traditioneller Maschinen und Anlagen. Trotzdem werden viele aus dem Kreis unserer Mitglieder (inzwischen über 200) Ludwig Angerpointner nicht persönlich kennen – obwohl er viele Jahre unser Verbandskassier war.

Mit diesem Interview wollen wir ihn nun allen vorstellen.



Ludwig Angerpointner
im Einsatz:
Hier bei den Führungen vor der
Klostermühle Wettenhausen.

Mühlradl: Lieber Ludwig, Du hast dankenswerterweise das Amt des 1. Vorsitzenden unseres Landesverbandes übernommen. Hast Du keine Bedenken bezüglich der vielen Aufgaben, die auf Dich zukommen?

Vorab vielen Dank für das Vertrauen. Nein, ich habe keine Bedenken ob der Aufgaben – gleichwohl habe ich großen Respekt vor den Leistungen meiner Vorgänger. Diese haben ja einen Rahmen geschaffen, der eine hervorragende Basis für die Weiterentwicklung des Landesverbandes darstellt.

Mühlradl: Woher kommt Dein Bezug zur Müllerei und angrenzender Technik (Säge, Wasserkraft)?

Alle meine Vorfahren seit dem Jahre 1484 waren Müller. So konnte ich in einer kleinen Mühle mit E-Werk, Säge und Landwirtschaft und vier Geschwistern aufwachsen. Die Mühle war bis 1972 in Betrieb. Da sucht man sich seine Nische und diese bestand schon früh in der Technik, d. h. Wartung der Turbinen, Reparaturen und Instandhaltung von HANOMAG-Schleppern sowie Umbauten. Das hofeigene Getreide wurde in der Mühle gereinigt und gelagert. Das war meine Aufgabe als Jugendlicher.

Mühlradl: Wo lagen die Schwerpunkte Deiner bisherigen Aktivitäten? Wem oder was galt Dein Hauptinteresse bezüglich der Erhaltung alter Techniken?

Nun, alte Technik ist ja grundsätzlich sehr interessant – alleine deshalb, weil sich die Leute mit den jeweilig verfügbaren Mitteln zu helfen wissen mussten und auch

Grandioses geschaffen haben. Bis etwa in die Mitte der 90er Jahre habe ich daheim immer wieder „schräge“ Sachen mit auf den Weg gebracht: Annahme von losem Getreide in der Mühle, Kaltlufttrocknung für zweimal 100 Zentner Getreide, Rechenreiniger, Kartoffelreihenhackfräse.

Mühlradl: Wie wir wissen, hast Du schon oft selbst Hand angelegt, z. B. bei Renovierungen. Kannst Du uns ein oder zwei Beispiele nennen?

Die bislang zeitlich aufwändigste Instandsetzung war das ESTERER-Sägegatter der Furthmühle in den Jahren 2006 und 2008. Dabei ging es um den Vorschub, der komplett erneuert werden musste sowie die neue Schwungwelle. Die detaillierten Beschreibungen sind auf der Internetseite des Landesverbandes zu finden. Daneben habe ich drei Francis-Schachtturbinen, zum Teil nach Jahren des Stillstands wieder flottgemacht. Aber auch ein elektrisch angetriebenes Kirchenmodell aus der Wirtschaftswunderzeit ist jetzt wieder im Einsatz, sobald man eine Münze einwirft.

Mühlradl: Hängt Dein Beruf auch mit „Technik“ zusammen?

Da hast Du meinen wunden Punkt getroffen: ich habe mein Hobby zum Beruf gemacht – mit allen Vor- und Nachteilen. Nachteilig ist eine gewisse Fokussierung auf alles, was mit Technik zu tun hat; darunter leidet z. B. die Kunst. Glücklicherweise trägt meine Frau dieses Verhalten mit Fassung und schafft den dringend benötigten Ausgleich. Gleichzeitig ist man, sobald sich die Problemfälle wiederholen, schnell mit Lösungen zur Hand.

Doch zurück zu Deiner Frage: nach einem Maschinenbaustudium in München war ich acht Jahre in der Papierforschung und habe dabei die erste Massenkonservierungsmaschine für blattweises Archivgut für ein Staatsarchiv gebaut. Es folgten vier Jahre Getränketechnik – und schließlich 20 Jahre Feinwerktechnik, Elektrotechnik, Optik und Elektronik. Heute bin ich mit meinem kleinen Ingenieurbüro selbständig.

Mühlradl: Du kennst ja unseren Landesverband und seine Akteure. Wo siehst Du Schwerpunkte in der zukünftigen Verbandsarbeit?

In Bezug auf die Kommunikation a) mit den Mitgliedern und b) mit der Außenwelt gibt es Verbesserungsmöglichkeiten. So wünsche ich mir mehr Mitglieder werben zu können und mehr Unterstützung für diese anbieten zu können.

Mühlradl: Willst Du weiter mit dem Motorrad zu den Vorstandssitzungen kommen? Ist das als VIP zulässig?

Einer meiner Grundsätze lautet: alles, was im Museum steht, muss funktionsfähig sein – wenn man von geöffneten Objekten zur besseren Erläuterung einmal absieht. Deshalb hoffe ich noch öfters mit meiner BMW R27 (18 PS) zu den Sitzungen fahren zu können. Mein kleines Museum LEBT und ich erkläre kraft meines Amtes die Anreise zu Sitzungen per Motorrad für alle (!) als zulässig.

Vielen Dank für Deine Antworten.

Mit besten Wünschen und herzlichem „Glück zu“.

Die Fragen stellte Stefan Kastenmüller.





Die Schustermühle in Eisersdorf bei Kemnath

Engagiert und leidenschaftlich

Der Mitgliederversammlung im Landgasthof Veigl in Heidenaab ging die Besichtigung der Schustermühle in Eisersdorf bei Kemnath voraus. Die Teilnehmer am Herbsttreffen lernten dabei mit der jungen Betriebsleiterin, Müllermeisterin Petra Schuster, eine ungewöhnlich engagierte und leidenschaftliche Müllermeisterin kennen, die keinen Zweifel daran ließ, dass sie ihren Beruf mit berechtigtem Stolz „lebt“.

Die kleine, aber sehr leistungsfähige, mit Augenmaß und Innovationsgeist stetig weiterentwickelte Mühle befindet sich in der sechsten Generation im Besitz der Familie



Im Hof der Schustermühle begrüßte der Vorsitzende des DGM-Landesverbandes, Hans Georg Walzer, die Gäste.

Schuster. Verarbeitet wird überwiegend Getreide aus der eigenen Landwirtschaft und von Bauern aus der näheren Umgebung. Beliefert werden Bäckereien in der Region, aber auch Lebensmittelmärkte mit Haushaltsmehlen.

Eine besondere, bei Bäckereien wie auch in den Haushalten beliebte, Spezialität ist unter anderem das „Gelbmehl“, dessen Geschmack als

leicht süßlich und nussig beschrieben wird. Dafür wird Gelbweizen, eine Weichweizenart, vermahlen, die sich seit einigen Jahren gerade im biologisch-dynamischen Anbau wachsender Beliebtheit erfreut. Die deutliche Gelbfärbung des Mehls stammt von sekundären Pflanzeninhaltsstoffen wie Carotinoide und Xanthophylle. Es eignet sich insbesondere für vegane Ernährung, da Backwaren ohne Eier eine ansprechende Farbe erhalten.

In sechster Generation im Familienbesitz

Die Mühle, 1522 erstmals urkundlich erwähnt, wurde mehr als 300 Jahre lang von Mitgliedern der Familie Dollhopf betrieben und 1825 von Joseph Schuster erworben. 1930 wurden die beiden Steinmahlgänge durch zwei Walzenstühle ersetzt und ein Plansichter wurde angeschafft. Neun Jahre später wurden die beiden Mühlräder durch ein 1,25 Meter breites überschlächtiges Wasserrad ersetzt.

Nach dem Brand des Mühlengebäudes kam es zum Einbau einer vollautomatischen Mühle aus Modena, die bis zu einem erneuten

Brandunglück im Jahr 1983 im Einsatz war. 1992 wurden zwei Osberger Turbinen eingebaut.



Zusätzlich sorgen zwei Herford-Dieselmotoren aus den Jahren 1974 und 1995 für den notwendigen Antrieb. Zwei neue Mehlverladesilos und eine neue Ventilabsackwaage wurden 2000 bzw. 2003 eingebaut. Und zuletzt sorgten der Neubau der Mühlenbäckerei und der Neubau des Mühlenladens für weitere Meilensteine in der Geschichte der Eisersdorfer Mühle

Und Petra Schuster ließ bei der Besichtigung durchblicken, dass sie noch viele Ideen für die Weiterentwicklung der Mühle hat, deren Tagesleistung bei 12 Tonnen liegt. Ideen, die sie in nüchterner kaufmännischer Abwägung Schritt für Schritt verwirklichen will. Derzeit liegt ihr Augenmerk beim Aufbau eines Online-Shops.

Wk

Mitreisend, lebendig und mit feinem Humor berichtete Müllermeisterin Petra Schuster über die Geschehnisse ihrer Mühle.



Für den Antrieb der Schustermühle sorgen auch zwei Herford-Dieselmotoren. Unser Bild zeigt den 75-PS-Dieselmotor, der im Jahr 1974 installiert wurde. 1995 wurde ein weiterer Herford-Dieselmotor angeschafft, dessen Leistung 150 PS beträgt.

Frau Claudia Drachsler-Praßler neu im Vorstand

Wie aus dem Bericht über unsere Jahresversammlung ersichtlich, wurde Frau Claudia Drachsler-Praßler (55) aus Thierhaupten als Beirat neu in den Vorstand unseres Landesverbandes gewählt.



Frau Drachsler-Praßler ist seit 2010 „Geschäftsführerin der Klostermühlenmuseum gem. Gesellschaft m.b.H“ in Thierhaupten.

Das Klostermühlenmuseum wurde von Herrn und Frau Seidenschwann geschaffen und 2005 an den derzeitigen Eigentümer, den Landkreis Augsburg übergeben.

Frau Drachsler-Praßler erwies sich als große Unterstützerin und Organisatorin bei der Vorbereitung der leider entfallenen Jahresversammlung der DGM, sodass der Wunsch aufkam, sie zu bitten, im Vorstand des Landesverbandes mitzuwirken.

Frau Drachsler-Praßler ist in Thierhaupten verantwortlich für ein sehr anspruchsvolles Jahresprogramm im Klostermühlenmuseum, z. B. Museumspädagogik für Kinder und Erwachsene, Führungen, Sonderausstellungen – und natürlich „ein volles Programm“ am Deutschen Mühlentag.

So freuen wir uns auf eine gute Zusammenarbeit mit unserer neuen Beirätin. KM

Foto: Claus Braun, Thierhaupten.



Buchbesprechung - ALTE MÜHLEN IN BAYERN

Gerhard Trumler, Fotografie

Andreas Ehrhardt, Texte

Wer die Entstehung dieses Werkes über Jahre verfolgen konnte, muss zunächst feststellen:

Es war eine große Energieleistung! Die aufwändige Suche nach geeigneten Objekten und Mühlenstandorten, die Besuche derselben, unzählige Reisen und schließlich die Schaffung der wirtschaftlichen Basis im Zusammenwirken mit einem geeigneten Verlag. Deshalb sollen in dieser Buchbesprechung zunächst die beiden Autoren gewürdigt werden.

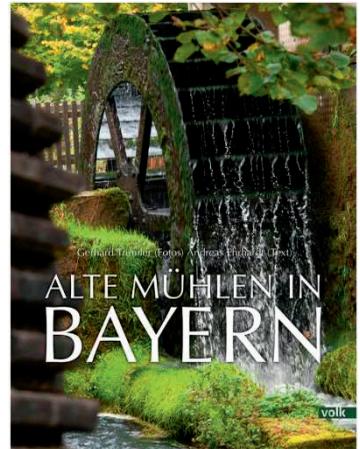
Der **Österreicher Gerhard Trumler** (Jahrgang 1937) ist in seiner Heimat ein bekannter und vielfach ausgezeichnete Buchautor und Fotograf. Er ist ein unermüdlicher Chronist des „Verlorengehenden“. Diesmal suchte er in ganz Bayern stillgelegte Mühlen und man merkt seine besondere Vorliebe für Wasserräder aller Art! Das Werk ist ein großartiger Bildband und Trumler hat ein feines Auge für die Gebäude schöner Mühlen-Ensembles mit ihren vielfältigen Details.

Unser Vorstandsmitglied Andreas Ehrhardt (Jahrgang 1980) war die ganz große Unterstützung bei der Entstehung des Werkes. Ohne ihn hätte es das Buch in dieser Form wohl nicht gegeben. Wie man weiß, hat sich Andreas seit seinem 13. Lebensjahr für Mühlen interessiert und Objekte aufgespürt. So war dann auch sein beruflicher Werdegang vorgezeichnet: Ausbildung im Mühlenbau, Deutsche Müllerschule Braunschweig, Müllermeister, Projektant bei der Weltfirma IREKS in Kulmbach. Er war auch für die Texte zuständig, die von einer fundierten Kenntnis der Mühlenbranche, traditioneller Technik und der Vielfalt der Müllerei zeugen. Einzig die Bedeutung der in Bayern bestehenden produzierenden, mittelständischen Müllerei ist ein bisschen zu kurz gekommen.

Ein besonderer Teil und einmaliges Dokument ist die **M ü h l e n l i s t e** am Schluss: Auf 12 Seiten sind über 500 Mühlenstandorte aufgelistet und mit Fakten versehen. Dabei gibt es sicher keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Für unseren Landesverband ist u. a. die Kennzeichnung nützlich, wer jemals Teilnehmer am Mühlentag war. Texte und Mühlenliste sind eine wichtige Ergänzung zu den ca. 200 Seiten schöner Bilder.

Das Buch ist im VOLK-Verlag erschienen (ISBN 978-3-86222-343-5), im Großformat die Abmessung von 30 x 25 cm (und Gewicht von 2,2 kg).

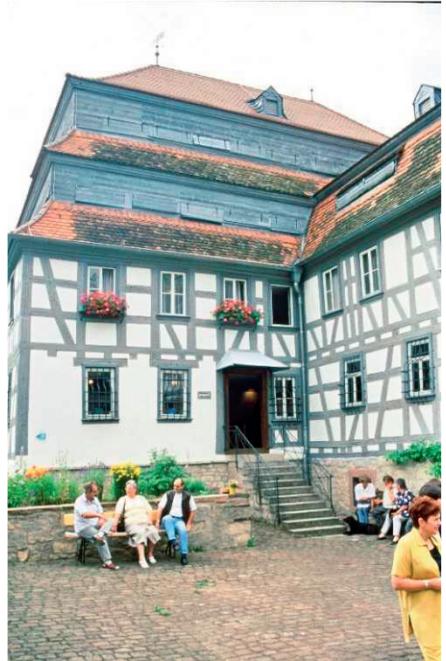
Der Preis im Buchhandel beträgt 48,-€, ein nobles Weihnachtsgeschenk. KM



Papiermühle Homburg mit im Boot

Die Papiermühle Homburg am Main strebt zusammen mit dem Museum Papiermühle Velke Losiny (Tschechien), der Papiermühle Duszniki-Zdro (Polen) und der Papiermühle Richard de Bas (Frankreich) die Anerkennung zum UNESCO-Weltkulturerbe an. Im Rahmen eines seriellen transnationalen Antrags haben sich zunächst diese vier europäischen Mühlen zusammengeschlossen, um dieses Ziel zu erreichen.

Das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege unterstützt die Papiermühle Homburg bei diesem Vorhaben. Bei einem Arbeitstreffen mit den Partnern aus Polen, Tschechien und Frankreich im Homburg verständigte man sich auf das weitere Vorgehen, denn eine Bewerbung über die Weltkulturerbe-Anerkennung ist überaus aufwändig und langwierig. Das haben die Museumsleute von Velke Losiny, die sich seit vielen Jahren, bislang vergeblich, mit dem Bewerbungsverfahren beschäftigen, leidvoll erfahren müssen.



Die Papiermühle Homburg am Main mit ihrem imposanten zweifach gestuften Mansarddach, das seine Aufgabe, die Papiertrocknung, perfekt erfüllt.

Nach Überzeugung der Teilnehmer am Arbeitstreffen erfüllt die historische Papiermüllerei die Voraussetzung für eine Anerkennung durch die Entscheidungsgremien der UNESCO. Sie habe den geforderten „außergewöhnlichen universellen Wert“. Etwas willkürlich erscheint die Beschränkung auf die vier Mühlen, die beim Bewerbungsverfahren federführend sind. Zwar zeichnet sich jede der vier Mühlen durch besondere Eigenheiten und Schwerpunkte aus. Sie geben einen guten Überblick über die Geschichte der Papierherstellung, die in Europa durch die Mechanisierung des Herstellungsprozesses eine einschneidende Wendung nahm und vermitteln einen ersten Überblick über die Vielfalt der historischen Herstellungsverfahren. Erfreulich wäre es gewesen, wenn man von Anfang an die Fachleute des Papier- und Wasserzeichenmuseums Fariano (einem der ältesten europäischen Standorte der Papiererzeugung) und der Basler Papiermühle – Schweizerisches Museum für Papier, Schrift und Druck mit einbezogen hätte. Beide Einrichtungen setzen Maßstäbe bei der Erforschung der europäischen, aber auch außereuropäischen Papiergeschichte. Dies gilt auch in kleinerem Maße für die Papiermühlenstandorte in Camerino-Pioraco (südlich von Fabriano) und für Amalfi, aber auch für die Wurzmühle bei Großpertholz im österreichischen Waldviertel.

Den Initiatoren der Bewerbungsgruppe ist dieses Manko durchaus bewusst. Deshalb wollen sie in nächster Zeit eine europaweit angelegte Vergleichsstudie aller noch erhaltenen historischen Papiermühlen erarbeiten. Diese müssen einen möglichst originalen Bau- und Einrichtungsbestand aufweisen oder aber die einzelnen Epochen ihres Bestehens anhand ihrer Veränderungsgeschichte dokumentieren können. Im Zuge der Bauforschung wurde für die Papiermühle in Homburg am Main ein digitales 3D-Modell der gesamten Papiermühle angefertigt. Das Modell dient, so die Experten des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, dem besseren Verständnis der Baukonstruktion und wird auch als Grundlage der Vergleichsanalyse der europäischen Papiermühlen für die Welterbe-Bewerbung dienen. Die Vergleichsstudie soll nach den Vorstellungen der Initiatoren spätestens in zwei Jahren abgeschlossen sein. Es wird also noch ein paar Jahre dauern, bis die Bewerbung eingereicht werden kann

Wk



Der Kollergang in der Papiermühle Homburg.

IMPRESSUM

Herausgeber: Landesverband Bayern der Deutschen Gesellschaft für Mühlenkunde und Mühlenerhaltung

Vorsitzender Ludwig Angerpointner
Paganinistraße 19 // 81247 München

Tel: 089 / 81 12 855 Fax: 089 / 89 12 94 67
E-Mail: Ludwig@Angerpointner.de

V.i.S.d.P: Stefan Kastenmüller, Inge Dreiseitel-Köhler, Claudia Drachsler-Praßler, Ludwig Angerpointner und Wolfgang Kleinknecht
Bildnachweis: Sofern nicht anders vermerkt, stammen die in dieser Ausgabe veröffentlichten Bilder von Wolfgang Kleinknecht.